

Jahresbericht 2024

AIDS-Beratungs- und Hilfsdienst



beraten & unterstützen

AIDS- Beratungs- und Hilfsdienst

Bauerstraße 38 * 41836 Hückelhoven
02433 901-730 * abhd@awo-hs.de

AWO Kreisverband Heinsberg e.V.
Siemensstraße 7 * 52525 Heinsberg
02452 182-0 * info@awo-hs.de
www.awo-hs.de



Einfach viel bewegen.
AWO im Kreis Heinsberg

Jahresbericht 2024

AIDS-Beratungs- und Hilfsdienst



Themen

Aktuelle Situation in Deutschland	3
Grundsätze der Beratungsstelle	3

Einblick in die Arbeitsfelder der Beratungsstelle

Beratungsangebot	4
Psychosoziale Begleitung	5
Beratung zum HIV-Test im Kreis Heinsberg	6
Finanzielle Hilfsfonds	6
Gruppentreffen für HIV-positive Menschen	7
Öffentlichkeitsarbeit und Prävention	8
Ehrenamt	9
Kooperation und Vernetzung	9-10
Statistische Daten	10
Anlässe der Beratung 2024	11
Präventionsprojekte 2024	12-13
Herzlichen Dank	14

Allgemeine Informationen

Adresse, Kontakt, Beratungszeiten	14
Mitarbeitende	14
Angebote der Beratungsstelle	14
Spendenkonto	14
Fotos zu Aktionen	15-16



Aktuelle Situation in Deutschland

HIV bleibt auch weiterhin ein großes globales Gesundheitsproblem. Dank intensiver Forschung und wirksamer Therapien hat sich einiges verändert: HIV gilt nicht mehr als Todesurteil. Menschen mit HIV haben heute bei frühzeitiger und erfolgreicher Behandlung eine durchschnittliche Lebenserwartung und es gibt vielfältige Behandlungsmöglichkeiten, die an die individuellen Bedürfnisse jeder einzelnen Person angepasst werden.

Von den ca. 85.000 Menschen in Deutschland, die ihre HIV-Diagnose kennen, sind 99 Prozent in fachärztlicher Behandlung durch HIV-Spezialist*innen. Durch die antiretrovirale Therapie (ART) ist die HIV-Infektion eine chronische Erkrankung mit durchschnittlicher Lebenserwartung und -qualität. Die Therapie ist auf die Einnahme weniger Tabletten pro Tag reduziert und Nebenwirkungen sind selten. Entsprechendes Monitoring senkt das Risiko von Langzeitfolgen. Die ART unterdrückt die Virusvermehrung und senkt die Zahl der Viruskopien im Blut unter die Nachweisgrenze der gängigen Verfahren – ein Immundefekt wird verhindert, sodass keine AIDS-Erkrankung auftritt. Unter der Nachweisgrenze ist HIV sexuell nicht übertragbar. Menschen mit HIV können ohne Angst vor Übertragungen auf Partner*innen oder Kinder Eltern werden.

Die Geschichte von HIV ist aber auch eine Geschichte des Kampfes gegen Stigmatisierung. Viele Menschen trauen sich aus Scham und Angst vor Diskriminierung nicht, Testmöglichkeiten und Präventionsangebote in Anspruch zu nehmen. Oftmals sorgen sich Menschen mit HIV mehr vor sozialer Ausgrenzung als vor den gesundheitlichen Herausforderungen. Dabei scheinen oftmals Unwissenheit und Moralvorstellungen eine große Rolle zu spielen. Die Erkrankung wird weiterhin mit ungeschütztem Sex, einem negativen Lebensstil oder intravenösem Drogenkonsum assoziiert. Entscheidend ist die Aufklärungsarbeit, um ein Bewusstsein dafür zu schaffen, dass HIV unter erfolgreicher Therapie nicht mehr übertragbar ist und Menschen mit HIV ein erfülltes und gesundes Leben führen können.

Grundsätze der Beratungsstelle

Die Grundwerte Freiheit, Gleichheit, Gerechtigkeit, Toleranz und Solidarität bilden die Basis für die fachlich qualifizierte Beratungs- und Präventionsarbeit und orientiert sich an dem Leitbild der Arbeiterwohlfahrt (AWO). Ebenso maßgeblich ist die Einhaltung von Qualitätskriterien, die Ausrichtung an den Standards und Empfehlungen des Bundesgesundheitsministeriums und des Landes Nordrhein-Westfalen.

Der AIDS-Beratungs- und Hilfsdienst der Arbeiterwohlfahrt bietet für das Kreisgebiet Heinsberg Präventionsarbeit zu sexuell übertragbaren Infektionen (STI) sowie Beratung und psychosoziale Begleitung für von HIV betroffene Menschen und Informationen für die Allgemeinbevölkerung an. Die Angebote verstehen sich als eine Ergänzung zur Beratungsmöglichkeit mit Schwerpunkt auf die HIV-Testung des Kreisgesundheitsamtes Heinsberg.

Zielsetzung ist die Minimierung von neuen HIV-Infektionen sowie die Erhaltung, Verbesserung und Wiederherstellung der Lebensqualität von Menschen mit HIV und AIDS.

Die Angebote richten sich an Einzelpersonen, Paare und Gruppen, unabhängig von Nationalität, Religionszugehörigkeit, Geschlecht, Alter und sexueller Orientierung.

Neben der Beratung und Aufklärung, die sich an die oben genannten Zielgruppen und an die Allgemeinbevölkerung richten, ist die Weitergabe von Wissen und Kompetenzen an Fachkräfte ein wichtiger Leitgedanke der Beratungsstelle. Auf diese Weise finden das Thema betreffende Informationen zu Fortschritt und Entwicklung Eingang in alle gesellschaftlichen Lebensbereiche. Unsicherheiten und Ängste werden reduziert; die Gefahr der Diskriminierung und Stigmatisierung von Menschen mit HIV wird verringert.

Finanzielle Unterstützung erhält die Beratungsstelle vom Kreis Heinsberg und aus Landesmitteln sowie von der Sparkasse Heinsberg.



Einblick in die Arbeitsfelder der Beratungsstelle

Beratungsangebot

Die lösungsorientierte Ausrichtung der Beratungsstelle berücksichtigt die Bedürfnisse und Ressourcen der Ratsuchenden und erkennt Krisen und unerwünschte Situationen als Impulse für Entwicklung und persönliches Wachstum. Sie ist geprägt durch eine offene Haltung, beschäftigt sich mit den Stärken der Menschen und soll Handlungsmöglichkeiten erweitern.

Die Telefon- und Onlineberatungen sowie die persönlichen Beratungsangebote geben Informationen bei allen Fragen zur sexuellen Gesundheit, u.a. zu sexuell

übertragbaren Infektionen, Übertragungswegen und Schutzmöglichkeiten, Ängsten vor einer Ansteckung, Klärung des persönlichen Ansteckungsrisikos, Fragen zum HIV-Test oder bei einem HIV-positiven Familienmitglied. Die Beratungen erfolgen anonym und unterliegen der Schweigepflicht, sowie den aktuellen Datenschutzbestimmungen. Alle Angebote sind kostenfrei.

Das Alter der Ratsuchenden reichte im vergangenen Jahr von 16 bis 75 Jahren. Es fanden 440 Beratungskontakte statt.





Psychosoziale Begleitung

Die Beratungsstelle berät - neben der Allgemeinbevölkerung - Menschen mit einer HIV-Infektion sowie deren Familienmitglieder, nahestehende Personen oder andere Bezugspersonen zu finanziellen, gesundheitlichen und sozialrechtlichen Fragen und unterstützt bei der Organisation konkreter Hilfen im Alltag. Unter Berücksichtigung der persönlichen und gesundheitlichen Lebenslage können Haus- und Krankenhausbesuche sowie Begleitungen zu medizinischen Sprechstunden und Behörden vereinbart werden. Sie vermittelt an ergänzende Beratungsstellen oder soziale Dienste und leistet Hilfe bei Antragstellungen. Eine angeleitete Betroffenenengruppe bietet Austausch und gegenseitige Unterstützung.

Beratungsschwerpunkte sind vor allem Fragen im Zusammenhang mit der gesundheitlichen Situation und der medizinischen Versorgung, gefolgt von Themen zum sozialen Umfeld, psychischen Krisen und finanziellen Angelegenheiten. Im Jahr 2024 blieben die Themenfelder HIV-Testangebot im Kreis Heinsberg und Heimtestangebote weiter aktuell. Weiterhin ergaben sich viele Fragen zu den Themenfeldern LGBTQIA*, Migration und Asylrecht. Wie bereits im Vorjahr nahm die Zahl der Ratsuchenden, die unverhältnismäßige HIV-bezogene Krankheitsängste hatten, zu.

Eine HIV-Infektion geht zum Teil mit großen psychischen Belastungen einher. Daher bedarf es einer ganzheitlichen Versorgung, die mögliche seelische Beeinträchtigungen berücksichtigt. Schwierige Arbeits- und Lebensbedingungen, Existenzsorgen und fehlende soziale Netzwerke sind solche Faktoren. Die häufigsten Folgen waren Isolation, psychische Erkrankungen, geminderte Resilienz, Suchtgefährdung, Schulden und Obdachlosigkeit.

Die psychosoziale Begleitung von HIV-betroffenen Personen stellt auch eine Ergänzung zur Unterstützung der Therapietreue dar. Bei psychisch oder akut körperlich belasteten Personen wird damit die medizinische Versorgung stabilisiert. Dies ist umso wichtiger geworden, da eine effektive Behandlung inzwischen auch als präventive Maßnahme gilt.

Gesundheitlich stabile HIV-Betroffene suchen den Kontakt zur Beratungsstelle je nach persönlichem Bedarf, andere benötigen jedoch kontinuierliche psychosoziale Unterstützung.

Im vergangenen Jahr wurden 28 HIV-Betroffene beraten, davon waren bei 18 Fällen die Koordination von Hilfen und psychosozialer Begleitung mehr als zwölf Monate lang erforderlich. Zusätzlich wurden weitere 15 Personen aus dem nahen sozialen bzw. familiären Umfeld von Betroffenen beraten.

Trotz aller Bemühungen wurde deutlich, dass sich die Lebenssituationen im Vergleich zum letzten Jahr von Menschen mit HIV im Jahr 2024 nicht wesentlich verbessert haben. Dies lässt sich sicher auf verschiedene Faktoren zurückführen. Zum einen ist es die Angst vor Stigmatisierung und Ausgrenzung, zum anderen erreichen viele Positive aufgrund der guten medizinischen Möglichkeiten ein Alter, in dem Altersarmut und zusätzliche Erkrankungen eine zunehmend große Rolle spielen.

Dank intensiver Forschung und moderner, individueller Therapien hat sich vieles verändert. Menschen mit HIV haben heute bei frühzeitiger und erfolgreicher Behandlung eine nahezu durchschnittliche Lebenserwartung. Heute sind die Behandlungsmöglichkeiten facettenreich und werden individuell angepasst. Dies ist besonders bei Unverträglichkeiten oder starken Nebenwirkungen wichtig. Eine gute Gesundheitsfürsorge ist entscheidend für eine erfolgreiche Therapie. Doch HIV ist nicht das einzige Gesundheitsrisiko dieser Älteren. Die Forschung lässt vermuten, dass Menschen mit HIV ein erhöhtes Risiko für viele altersbedingte Beschwerden haben. Dazu zählen unter anderem Herz-, Krebs-, Leber- und Nierenerkrankungen, Diabetes mellitus Typ II und Osteoporose. Diese Erkrankungen scheinen häufiger und manchmal auch früher als erwartet aufzutreten. Auch psychische Beschwerden wie Depressionen sind bei HIV-Positiven verbreitet. Der massive Alterswandel bei Menschen mit HIV stellt sicher eine weitere Herausforderung dar.



Beratung zum HIV-Test im Kreis Heinsberg

Im Jahr 2024 wurden Informationen und Beratungen zum HIV-Testangebot des Kreisgebietes wieder intensiv angefragt. Neben dem Testangebot des Kreisgesundheitsamtes in Heinsberg wurden auch verstärkt Informationen zu Heimtestmöglichkeiten erfragt. Dies lässt vermuten, dass die Heimtestmöglichkeit in der Allgemeinbevölkerung weitgehend bekannt ist.

Allerdings blieb der Wunsch nach Vertiefung der Thematik im persönlichen Beratungsgespräch - trotz Heimtest - bestehend. Die Nachfragen nach Testmöglichkeiten und die Beratung zu Testverfahren erfolgten in der Hauptsache vor dem Hintergrund einer vorangegangenen Risikosituation oder einem ausgeprägten persönlichen Präventionsgedanken zu Beginn einer neuen sexuellen Beziehung. Aber auch die Gruppe der jungen Erwachsenen, die während Veranstaltungen zu Schutz- und Risikosituationen informiert wurden, zeigten ein großes Interesse, das individuelle Wissen zum Thema Schutz zu erweitern. Weiterhin erfolgten häufig Beratungsanfragen von Personen, die nur ein geringes HIV-Risiko aufwiesen, jedoch mit starken Ängsten und gesundheitsbezogenen Sorgen Rat suchten. Diese anhaltenden HIV-bezogenen Krankheitsängste wurden von den Ratsuchenden als sehr belastend beschrieben und macht eine hohe Verunsicherung des beschriebenen Personenkreises deutlich.

Die Beratungsfälle von Menschen mit einem Migrationshintergrund nahmen 2024 weiter zu. Dabei wurde deutlich, dass Migrant*innen, die aus vielen verschiedenen Gründen erst relativ neu in Deutschland eingetroffen sind, z. B. EU-Binnenmigrant*innen aus Bulgarien und Rumänien, Flüchtlinge aus der Ukraine, der arabischen Region und aus Afrika, häufig noch nicht über die in Deutschland notwendigen Sprach- und Landeskennntnisse verfügen. Zudem ist in vielen Herkunftsländern der Zugang zu Wissen über die verschiedenen Aspekte der sexuellen Gesundheit eingeschränkt und meist nicht Gegenstand der Schulbildung. Die Beratungsstelle unterstützt Migrant*innen dabei, Vorurteile und Unsicherheiten abzubauen und fördert den Wissenserwerb im Bereich sexueller Gesundheitsfürsorge.

Finanzielle Hilfsfonds

Während sich die gesundheitliche Situation für viele von

HIV und AIDS betroffene Menschen deutlich verbessert hat, gilt dies nicht immer für die finanzielle Lage. Insbesondere ältere HIV-Betroffene leiden bei einer langjährigen Medikamenteneinnahme unter Nebenwirkungen sowie Begleiterkrankungen der Infektion. Aber auch junge Menschen erleben in der ersten Zeit nach der Diagnosemitteilung ein nachhaltiges Gefühl der Orientierungs- und Ratlosigkeit und blicken unsicheren Zeiten entgegen. Beide Faktoren beeinflussen zum Teil die berufliche Teilhabe. Sei es aus medizinischer oder aus psychosozialer Hinsicht, viele sind auf individuelle Unterstützung angewiesen. Für Betroffene mit Bürgergeld oder geringem Einkommen können zusätzliche Kosten erhebliche Einschränkungen und eine Verschlechterung ihrer gesundheitlichen Situation bedeuten. Ziel ist es, im Kreis Heinsberg ein kontinuierliches Bewusstsein für die gesundheitliche Ungleichheit in Deutschland zu schaffen.

Vor diesem Hintergrund bietet die Beratungsstelle Hilfe bei finanziellen Notlagen durch Anträge an den eigenen AIDS-Fonds der Arbeiterwohlfahrt Unterstützung an. Der AIDS-Fonds wurde im Jahr 1993 eingerichtet.

Anträge zur Einzelfallhilfe für Medikamente, Medikamentenzuzahlungen, Wohnungsangelegenheiten, Lebensunterhalt oder Fahrtkosten zu ärztlichen Diensten zeigen die zunehmende Bedürftigkeit durch Krankheit, Arbeitslosigkeit oder Erwerbsminderung.

Mit den Spenden-Fonds möchte die Beratungsstelle die Lebensqualität von HIV-positiven Menschen und AIDS-Kranken im Kreis Heinsberg stabilisieren und punktuell verbessern. Daher erfolgt die Unterstützung möglichst schnell und unbürokratisch in akuten Notsituationen. Die Unterstützung richtet sich nur an Menschen aus dem Kreis Heinsberg.

Im vergangenen Jahr wurden zehn Anträge aus den Spenden des Fonds der AWO und drei Anträge anderer Stiftungen bewilligt. Insgesamt wurden finanzielle Hilfen in Höhe von 1.880,00 EUR bereitgestellt. Davon wurden 883,06 EUR aus dem AWO-AIDS-Fonds, weitere 497,75 EUR von der Stiftung Lichtblick Seniorenhilfe e.V. zur Verfügung gestellt. Mit 500,00 EUR unterstützte die Otto und Lonny Bayer Stiftung. Seitens der Stiftung Lichtblick Seniorenhilfe e.V. wurden zusätzlich Lebensmittelgutscheine im Wert von insgesamt 200,00 € und eine Patenschaft in Höhe von monatlichen 35,00 € bereitgestellt.



Darüber hinaus wurden 2024 wieder Sachspenden verteilt. Fünf Sachspenden umfassten Bekleidung, Nahrungsmittel, Tierfutter und Medikamente und hatten einen Sachwert von circa 320,00 EUR. Die Antragsteller*innen waren mehrheitlich alleinlebende Personen, die Sozialleistungen wie Bürgergeld, Grundsicherung oder Wohn-geld bezogen oder Alleinerziehende.

Die Beratungsstelle veranstaltete auch 2024 Spenden-sammelaktionen. Besondere finanzielle Unterstützung erhielt die Beratungsstelle durch die Ortsvereine der Arbeiterwohlfahrt.



Gruppentreffen für HIV-positive Menschen

Das wesentliche Ziel bei der Unterstützung der HIV-Gruppe im Kreis Heinsberg ist es, Menschen zur gleichberechtigten, selbstbestimmten und freiwilligen Mitarbeit in der Selbsthilfegruppe anzuregen und darin zu unterstützen, sich zu organisieren. In diesem Zusammenhang übernimmt die Beratungsstelle die Aufgabe der Koordination und stellt die Räumlichkeiten zur Verfügung.

Beistand leisten und kritische Situationen bewältigen sind Aspekte, derer sich die Mitglieder der Selbsthilfegruppe in besonderer Weise annehmen und Lösungen aus unterschiedlichen Perspektiven möglich machen. Der Erfahrungsaustausch über die medizinische und fachliche Versorgung ist dabei ebenso wichtig wie das Gespräch über die alltäglichen, persönlichen und sozialen Begleiterscheinungen der Erkrankung. Die Gruppe ermöglicht es, Anteilnahme, Verständnis, Unterstützung und Solidarität zu erfahren. Des Weiteren sollen regelmäßige Treffen sozialer Isolation entgegenwirken.

Die Treffen, die regelmäßig monatlich stattfinden, verstehen sich als eine Leistung zur Gesundheitsförderung.

Im Jahr 2024 standen sozialrechtliche Themen wie Bürger- und Wohn-geld sowie Veränderungen im Gesundheitssystem im Fokus. Weitere Themen waren Krankheits-, Krisen- und Stressbewältigung, medizinische Versorgung und Therapie sowie der Umgang mit Diskriminierung. Allem voran stand der persönliche Kontakt im Vordergrund.

Im Sinne der aktiven Mitgestaltung können eigene Themen und Ideen eingebracht werden und neue Kontakte intensiviert werden. Sie dient der Selbsterfahrung, dem eigenen Wohlbefinden und der Verbesserung des Selbstwertgefühls. Gemeinsame Ausflüge fördern das Miteinander. Letztlich soll die persönliche Resilienz in den Fokus gestellt und verbessert werden.



Die individuelle Fähigkeit, Krisen zu bewältigen und sie durch Rückgriff auf persönliche und sozial vermittelte Ressourcen als Anlass für Entwicklungen zu nutzen, ist eine Zielsetzung bei Gesprächen in Gruppen. Das Gruppenangebot bezieht sich auf Betroffene sowie deren Bezugspersonen. 2024 nahmen fünf Personen im Alter von 26 bis 75 Jahren regelmäßig teil.

Insgesamt fanden 9 Treffen in den Räumlichkeiten des Gesundheits- und Sozialzentrums in Hückelhoven oder in einer anderen Einrichtung statt.

Eine Kontaktaufnahme zur Gruppe erfolgt über die Beratungsstelle. Bei Interesse an den Gruppentreffen wird um eine vorherige Anmeldung gebeten.

Öffentlichkeitsarbeit und Prävention

Wissen, Aufklärung und Beratung ist die Basis der Präventions- und Öffentlichkeitsarbeit. Neben der Beratung und Information für die Zielgruppen und die Allgemeinbevölkerung ist die Weitergabe von Wissen und Kompetenzen an Fachkräfte ein wichtiger Baustein der Prävention. Auf diese Weise finden neue Entwicklungen Eingang in alle gesellschaftlichen Lebensbereiche. Unsicherheiten und Ängste werden reduziert, die Gefahr der Diskriminierung und Stigmatisierung von Menschen mit HIV sowie besonders betroffener Gruppen wird verringert. Dabei gilt es, die Zahl der Neuinfektionen dauerhaft zu verringern und einen stabilen Wissensstand in der Bevölkerung zu schaffen sowie Präventions-, Test- und Versorgungsangebote anzubieten und zu vernetzen.

Die Allgemeinbevölkerung wird kontinuierlich und objektiv über aktuelle Entwicklungen hinsichtlich Zahlen, Schutz- und Therapiemöglichkeiten sowie über soziale und medizinische Aspekte der HIV-Infektion informiert. Jugendliche und junge Erwachsene gehören, was HIV betrifft, insgesamt nicht zu den besonders gefährdeten Bevölkerungsgruppen. Da sie am Anfang ihrer sexuellen Aktivität stehen, sind sie jedoch eine wichtige Zielgruppe für die Sexualpädagogik und die Primärprävention zu HIV und anderen sexuell übertragbaren Infektionen. Eine weitere Zielgruppe sind Fachkräfte im Gesundheitswesen. Auch Mitarbeitende in Prostitutionsbetrieben sind eine wichtige Zielgruppe, die in besonderer Weise einem hohen Risiko ausgesetzt sind.

Die Beratungsstelle bietet im Kreis Heinsberg eine auf die jeweilige Zielgruppe abgestimmte und zum Teil unter kooperativer Mitwirkung von betroffenen Personen durchgeführte Aufklärungsarbeit rund um die Themen HIV, STI und Sexualität an. Besuche in Schulklassen oder gemeinsame Projekte mit jungen Menschen sensibilisieren dafür, persönliche Einstellungen zu überprüfen, Risiken bewusst zu machen und Vorurteile abzubauen. Die Veranstaltungen richten sich an Schüler*innen, Jugendliche und junge Erwachsene sowie an Fach- und Lehrkräfte aus den unterschiedlichsten Bildungs- und Sozialeinrichtungen. Dazu zählen Schulklassen aller Schulformen ab der 7. Klasse bzw. dem 13. Lebensjahr, Berufsschulen und Bildungsmaßnahmen, Jugendhilfeeinrichtungen, Wohngruppen, Jugendarrestanstalten, Jugendfreizeiteinrichtungen u.v.m..

Alters- und geschlechtsspezifische Inhalte:

- Informationen zu HIV und anderen sexuell übertragbaren Krankheiten
- Klärung persönlicher Risikosituationen
- Schutz bei sexuellen Beziehungen
- Diversität
- Informationen zum HIV-Test
- Leben mit der HIV-Infektion
- Umgang mit betroffenen Menschen im privaten oder beruflichen Bereich

Die Präventionsarbeit unterliegt einem stetigen Wandel der Rahmenbedingungen hinsichtlich Zielgruppe, Sprache und Erreichbarkeit. Die Online-Beratung ist ein fester Beratungs- und Präventionsbaustein geworden. In den letzten Jahren wird die Thematik sexuell übertragbare Infektionen und Diversität ebenfalls verstärkt in die AIDS-Prävention miteinbezogen. Seit langem wird auf das Angebot mehrsprachiger Informationsmaterialien der Bundeszentrale für gesundheitliche Aufklärung (BZgA), der Deutschen Aidshilfe (DAH) und ZANZU (BZgA & Sensoa) zurückgegriffen. Im Jahr 2024 kamen wieder arabische, russische und ukrainische Informationsmaterialien zum Einsatz.



Ehrenamt

Die freiwillige soziale Arbeit ist eine wichtige Stütze der Beratungsstelle. Im vergangenen Jahr organisierte und plante die Beratungsstelle die ehrenamtliche Tätigkeit von zehn Mitarbeitenden. Sie waren insgesamt 109 Stunden in der Präventionsarbeit tätig. Im Vergleich zum Vorjahr wurden für die freiwillige Arbeit 23 Stunden mehr aufgebracht. Die Zahl der Mitarbeitenden ist im Jahr 2024 um drei Personen gestiegen.

Dabei orientiert sich das Handeln am Leitbild der AWO und der Konzeption der Beratungsstelle. Fortbildungsmöglichkeiten, der interdisziplinäre Austausch und Reflektionsgespräche runden neben der fachlichen Einbindung und Anleitung das Management der freiwilligen sozialen Arbeit ab.

Einsatzbereiche waren 2024 insbesondere die Öffentlichkeits- und Präventionsarbeit zur Unterstützung bei Schulprojekten oder bei Aktionen für die Allgemeinbevölkerung. Weiterhin war auch im letzten Jahr die Unterstützung bei Übersetzungen in die rumänische, französische und englische Sprache eine wichtige Unterstützung. Die ehrenamtlichen Mitarbeitenden wirken dabei auch als Multiplikator*innen.

Kooperationen und Vernetzung

Die Akzeptanz von HIV-betroffenen Menschen in der Gesellschaft zu fördern, Stigmatisierung und Diskriminierung abzubauen, Aufklärung und Prävention sowie Vermittlung von HIV-Tests und Behandlung sind nur durch eine gute

Zusammenarbeit mit verschiedenen Beteiligten möglich. Mit dem Ziel der Vernetzung, Kooperation und Koordination von Präventionsaktivitäten sowie fallübergreifender Beratung und Begleitung bestehen enge Kontakte zu verschiedenen Institutionen und Berufsgruppen.

Es bestehen Kontakte zu verschiedenen Beratungsstellen, Fachpraxen, AIDS-Hilfen, dem Kreisgesundheitsamt und HIV-Schwerpunktpraxen.

Zur Beratung und Unterstützung von HIV betroffenen Menschen findet bei Bedarf auch aufsuchende Arbeit in der Justizvollzugsanstalt, in psychiatrischen Einrichtungen und in Krankenhäusern statt.

Weiterhin erfolgt eine Mitarbeit der Beratungsstelle in folgenden Gremien:

Regional

- Arbeitskreis Suchtprophylaxe
- Netzwerk für Hospiz-, Palliativ- und Trauerarbeit

Überregional

- Landesarbeitsgemeinschaft AIDS/STI in NRW
- Verband der AIDS-Koordinator*innen NRW e.V. (VAK NRW)

Statistische Daten

Die überwiegende Zahl der Ratsuchenden kam aus dem Einzugsgebiet Kreis Heinsberg, in Einzelfällen auch aus den Kreisen Aachen, Mönchengladbach und dem Ruhrgebiet. Durch die Nutzung der anonymen Beratungsmöglichkeit waren genauere Angaben nicht zu eruieren.

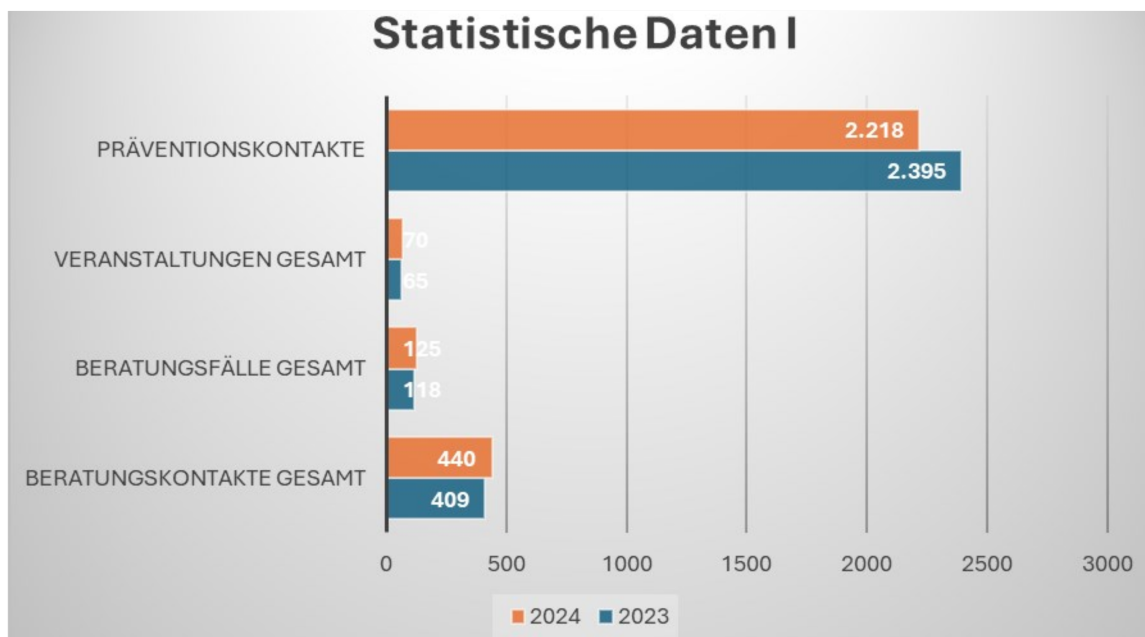
Im Jahr 2024 fanden insgesamt 440 persönliche oder telefonische Beratungskontakte sowie E-Mail-Beratungen statt. 72 % der Ratsuchenden hatten einen Migrationshin-

tergrund. Dies ist eine Steigerung von 32 % zum Vorjahr.

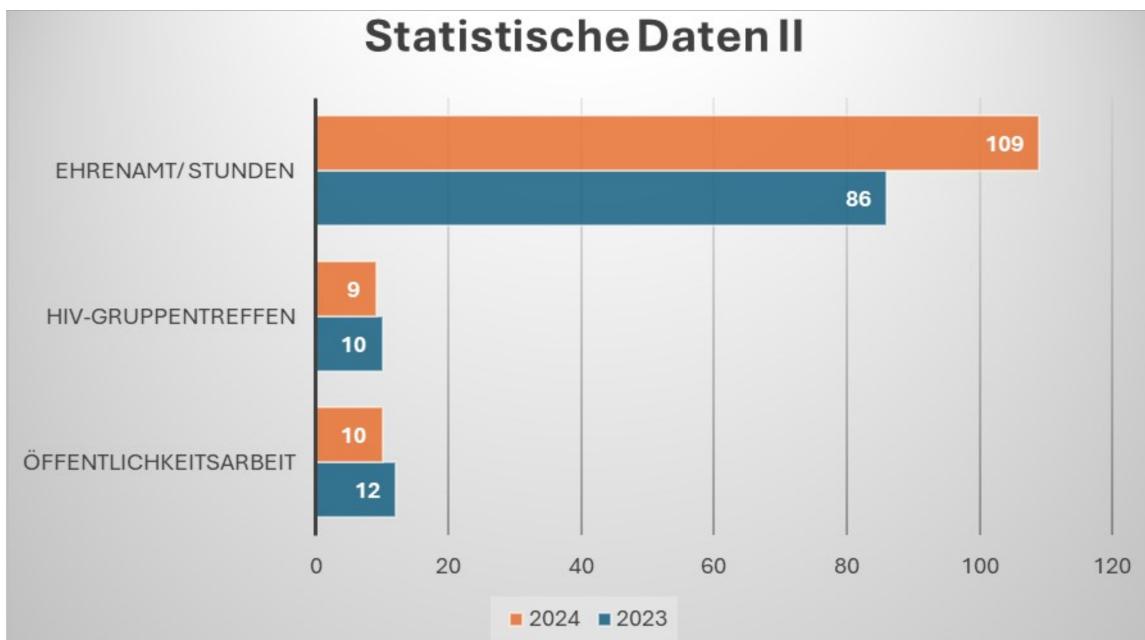
Neben den Einzel- oder Paarberatungen wurden 13 Fachberatungen für verschiedene Berufsgruppen und Multiplikator*innen durchgeführt. In 70 Präventionsveranstaltungen wurden 2.218 Präventionskontakte hergestellt. Im Rahmen der Öffentlichkeitsarbeit fanden 10 Veranstaltungen und 10 Presseinformationen statt.



Statistische Daten I

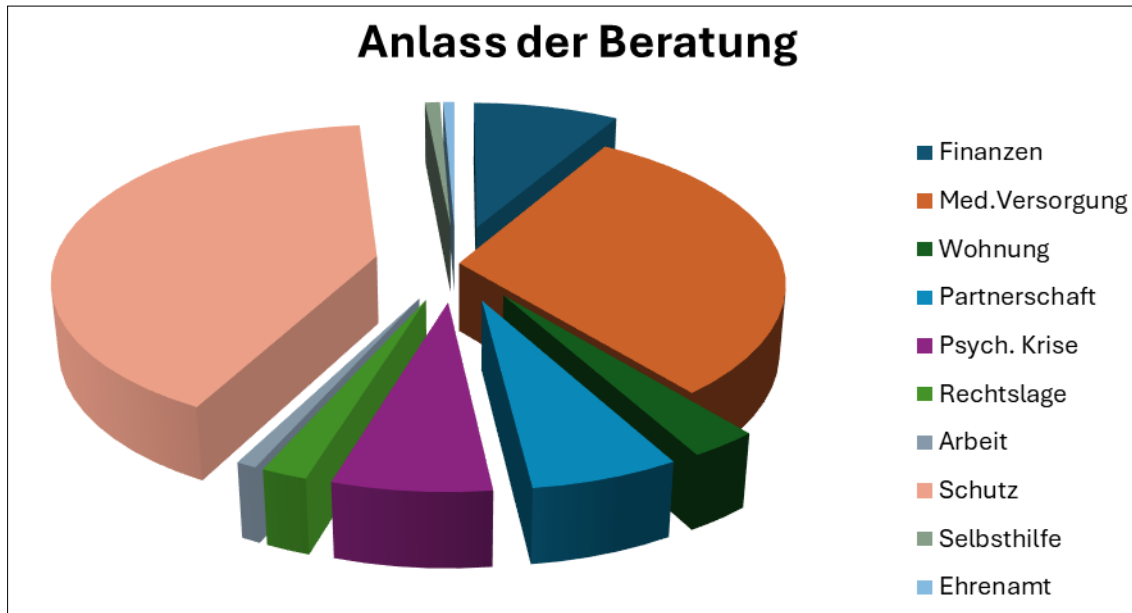


Statistische Daten II





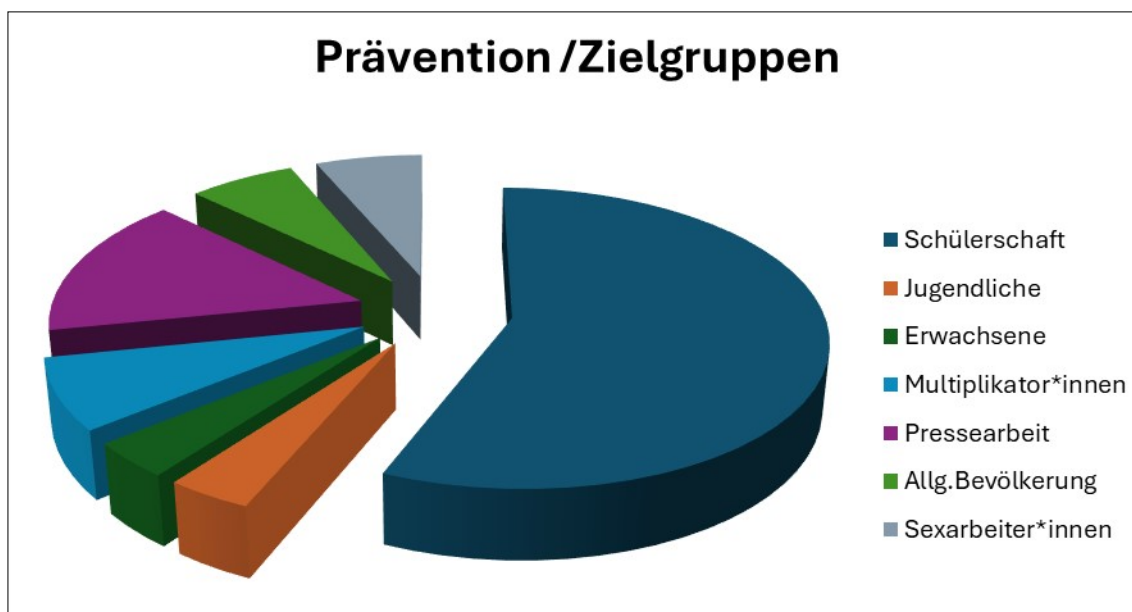
Anlässe der Beratung im Jahr 2024



Obwohl in der Behandlung der HIV-Infektion in den letzten Jahren deutliche Fortschritte zu verzeichnen waren, ist eine echte Heilung bisher nicht möglich. Daher ist nach wie vor die Prävention von Neuinfektionen der wichtigste Faktor, um den zukünftigen Verlauf der HIV/AIDS-Epidemie positiv zu beeinflussen.

Die möglichst genaue Kenntnis der Faktoren, die die Ausbreitung von HIV bestimmen, ist eine entscheidende Voraussetzung für die Gestaltung, Evaluation und Anpassung von gezielten, effektiven Präventions- und Interventionsprogrammen.

Die Präventionsangebote richteten sich an folgende Zielgruppen:





Präventionsprojekte 2024

Neben überwiegend schulischen Präventionsveranstaltungen, organisiert die Beratungsstelle im Kreisgebiet Projekte und Aktionen. Die Veranstaltungen haben zum einen den Schutz vor Ansteckungen zum anderen den Schutz der Betroffenen vor Ausgrenzung und Diskriminierung zum Ziel. Bei diesen Veranstaltungen werden, wenn möglich, Personen aus der jeweiligen Zielgruppe mit einbezogen.

Schutzengel im Karneval

Abgabe von Präventionsmaterialien in Kooperation mit Karnevalsgruppen und den Jugendämtern Erkelenz und Hückelhoven an Altweiberfastnacht und in den Karnevalsumzügen im Kreisgebiet sowie anlassbezogene Informationstische in verschiedenen Einrichtungen.

Schutz der sexuellen Gesundheit von Jugendlichen

In Kooperation mit dem Kreisgesundheitsamt und Jugendeinrichtungen werden zweimal jährlich an rund 52 Einrichtungen aktuelle Aufklärungsmaterialien wie Plakate, Broschüren etc. verteilt. Ziel ist es, die Handlungskompetenzen hinsichtlich des künftigen Schutzverhaltens positiv zu prägen. 2024 lag der Themenschwerpunkt auf die Jugendgesundheitsuntersuchung.

Prävention und Gesundheitsförderung bei Sexarbeitenden

Aufsuchende Arbeit von Prostitutionsbetrieben und deren Mitarbeitenden erfolgte in Kooperation mit dem Kreisgesundheitsamt Heinsberg. Ziel ist es, Sexarbeitende und Betreibende darin zu unterstützen, gefährliche Lebens- und Arbeitsbedingungen zu vermeiden, um langfristig Ansteckungsrisiken zu verringern. In diesem Jahr wurde neben Themen zur Gesundheitsfürsorge und dem Prostituiertenschutzgesetz (ProSchuG) der Schwerpunkt auf die Möglichkeiten der Prävention durch Präexpositionsprophylaxe (PrEP) gelegt.

Welt-AIDS-Tag

Informationstische in verschiedenen Einrichtungen, Pausenaktion im Berufskolleg Erkelenz und Geilenkirchen sowie in der Realschule Heinsberg, Spendensammel- und Bastelaktion auf dem Weihnachtsmarkt in Übach-Palenberg in Kooperation mit dem Institut für Pflege und

Soziales (IPS) und den Ortsvereinen der Arbeiterwohlfahrt.

Zusätzlich erfolgte eine Teilnahme oder Unterstützung folgender Veranstaltungen:

- Jahresfeier Praxen Zentrum Blondelstraße in Aachen

Informationsstand zu den Angeboten der Beratungsstelle beim Infomarkt der Gesellschaft für Ärztefortbildung und -organisation mbH Aachen anlässlich eines Fortbildungstages für ärztliches Personal und Kooperationsbeteiligte.

- Aktionsnacht Alkohol „Mit der Rauschbrille durch die Nacht, Himmerich

Informationsstand mit Informationen zu HIV und STI, Klärung persönlicher Risikosituationen und Schutz bei sexuellen Beziehungen sowie Foto-Aktion und Wissenstest durch Peer-to-Peer. Unterstützung erhielt die Beratungsstelle durch Teilnehmende der AWO service gGmbH. Die Aktionsnacht bildet den Auftakt zur jährlichen Aktionswoche Alkohol und wird von der Deutschen Hauptstelle für Suchtfragen (DHS), dem Kreisgesundheitsamt und der Polizeibehörde Heinsberg organisiert.

- Gesundheitsämter in Nordrhein-Westfalen

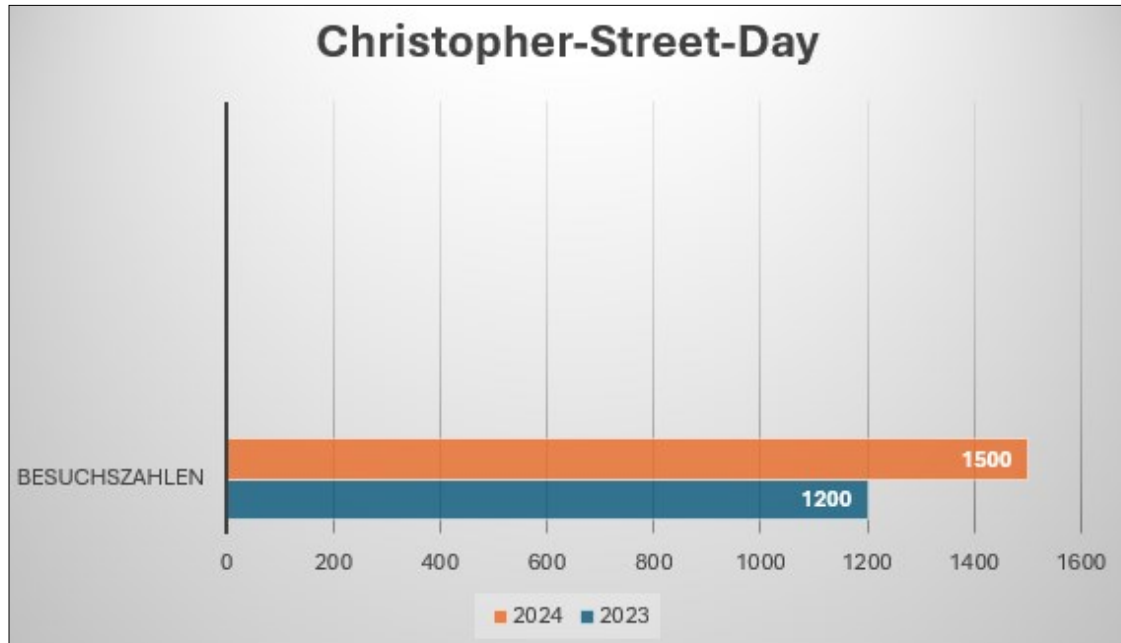
Beteiligung an der landesweiten Aktion der Gesundheitsämter in Nordrhein-Westfalen. Ziel ist es, auf das kostenlose und anonyme HIV-Beratungs- und Testangebot des Kreises aufmerksam zu machen und ein Zeichen der Solidarität für Menschen mit HIV setzen. Gefördert wird die Aktion vom Ministerium für Arbeit, Gesundheit und Soziales des Landes Nordrhein-Westfalen.

- Christopher-Street-Day (CSD)

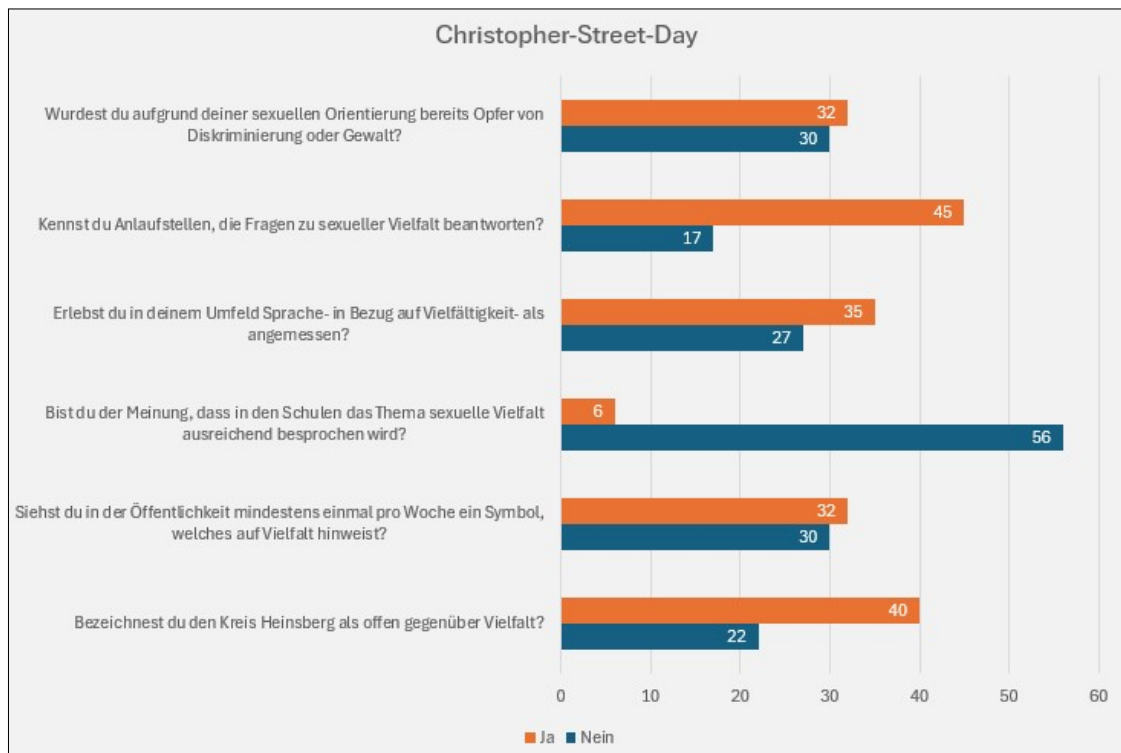
Informationsstand mit Informationen zu HIV und STI sowie Spendensammelaktion. Der Verein Vielfalt mit Herz im Kreis Heinsberg e.V. setzt sich für die Interessen und Rechte von Lesben, Schwulen, Bisexuellen, Trans*- und Inter*-Menschen sowie Non-Binären Menschen im Kreis Heinsberg und für mehr Sichtbarkeit, Akzeptanz und Angebote ein.



Der Verein „Vielfalt mit Herz im Kreis Heinsberg“ organisiert seit 2022 den Christopher-Street-Day für den Kreis Heinsberg. Im Jahr 2023 besuchten lt. Vielfalt mit Herz 1.200 und im Jahr 2024 1.500 interessierte Menschen die Veranstaltung.



Im Rahmen der Veranstaltung wurde am 08.06.2025 eine Umfrage durchgeführt. Es nahmen 62 Personen im Alter von 13 – 61 Jahren teil.



Jahresbericht 2024

AIDS-Beratungs- und Hilfsdienst



Herzlichen Dank

allen Personen und Institutionen für das entgegengebrachte Vertrauen im vergangenen Jahr, insbesondere an den Kreis Heinsberg und die Sparkasse Heinsberg für die finanzielle Unterstützung an alle Mitarbeitenden des Kreisgesundheitsamtes, an alle Kooperationsbeteiligten für die gute Zusammenarbeit, an alle Mitarbeitenden aus dem Kollegium und Ehrenamtlichen für ihren persönlichen Einsatz, an alle Spendenden, die zur finanziellen Unterstützung des AIDS-Fonds beigetragen haben.

Allgemeine Informationen

Adresse

Arbeiterwohlfahrt Kreisverband Heinsberg e.V.
AIDS-Beratungs- und Hilfsdienst
Bauerstr. 38
41836 Hückelhoven

Kontakt

Tel.: +49 (0) 2433 / 901 730
Fax: +49 (0) 2433 / 901 44 730
Mobil: +49 (0) 160 / 972 71 245
E-Mail: rut.hoelz@awo-hs.de
Web: <https://awo-hs.de>

Facebook: <https://facebook.com/awohs/>
Instagram: <https://instagram.com/awo.hs/>

Beratungszeiten

Montag, Mittwoch und Donnerstag
7.30 Uhr bis 15.00 Uhr
Dienstag
7.30 Uhr bis 18.00 Uhr
Freitag
7.30 Uhr bis 14.00 Uhr
sowie nach Vereinbarung

Persönliche Beratung nach telefonischer Terminvereinbarung.

Der AIDS-Beratungs- und Hilfsdienst ist über die Autobahn A46, Ausfahrt Hückelhoven Ost, oder über eine Busverbindung in das Stadtzentrum/ Rathaus von Hückelhoven zu erreichen.

Durch die räumliche Einbindung an das Gesundheits- und Sozialzentrum der Arbeiterwohlfahrt mit weiteren sozialen Diensten wird ein anonymer und niedrigschwelliger Zugang gewährleistet. Der Zugang zur Beratungsstelle auf der ersten Etage ist auch über einen Aufzug erreichbar.

Mitarbeitende

Rut Hölz
Dipl. Sozialpädagogin/ Sozialarbeiterin
Einrichtungsleitung
Mitarbeitende seit November 2013
39 Std./ Woche

Angebote der Beratungsstelle

- Präventionsveranstaltungen
- Fachberatung für Multiplikator*innen und Fachkräfte
- Gruppenseminare
- Telefon- und E-Mail-Beratung
- Persönliche Einzel- und Paarberatung
- Psychosoziale Betreuung HIV-positiver Menschen
- Vermittlung zu Selbsthilfegruppen
- Weitergabe von Informationsmaterial

Die Angebote sind kostenfrei!

Beratungen unterliegen der Schweigepflicht und werden auf Wunsch auch anonym durchgeführt.

Spendenkonto

AWO Kreisverband Heinsberg e.V.
Kennwort: AIDS-Fonds
Kreissparkasse Heinsberg
IBAN: DE 51 3125 1220 0002 0046 46
BIC: WELADED1ERK

Jahresbericht 2024

AIDS-Beratungs- und Hilfsdienst



Aktionsnacht Alkohol „Mit der Rauschbrille durch die Nacht, Himmerich

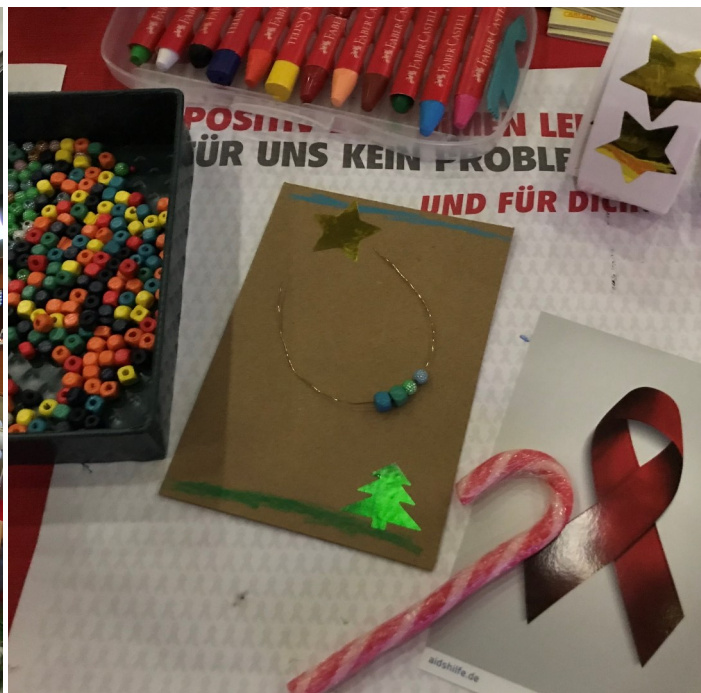


Christopher-Street-Day (CSD) in Übach-Palenberg



Jahresbericht 2024

AIDS-Beratungs- und Hilfsdienst



Benefizverkauf und Bastelaktion zum Welt-AIDS-Tag auf dem AWO-Weihnachtsmarkt. Zu Gunsten des AWO-AIDS-Fonds wurden 656,86 Euro eingenommen.